

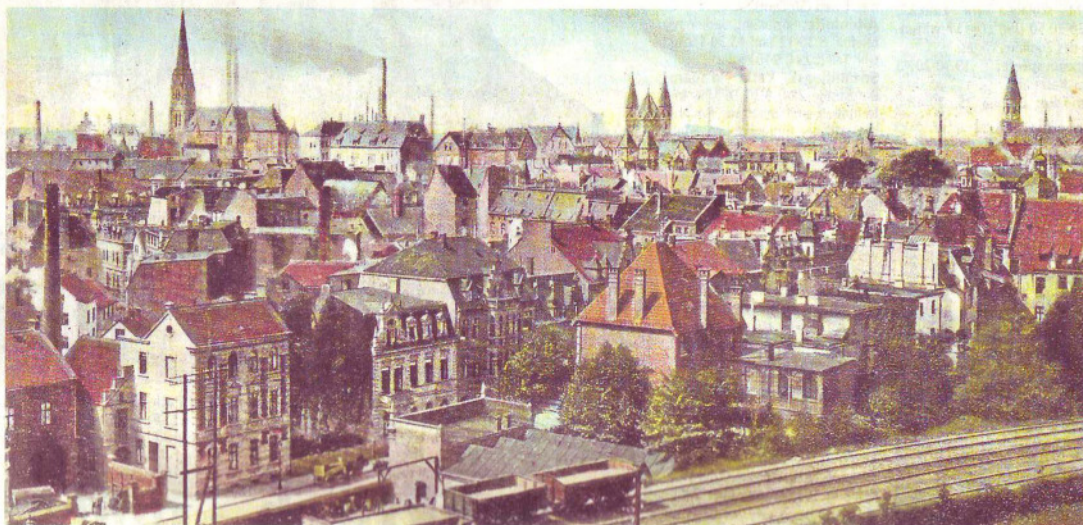
In unserer Serie „Grub aus Bochum“ stellt Historiker und RN-Mitarbeiter Frank Dengler

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, an jedem zweiten und vierten Dienstag im Monat his-

torische Motive von Postkarten vor und vergleicht sie mit aktuellen Ansichten der sel-

ben Stelle, die er im Blickwinkel der Postkarte fotografiert hat. Heute blickt er vom

Gebäude der Augusta-Kranken-Anstalt auf die Stadt und ihre Kirchtürme.



Karte mit Blick über die Rheinische Bahn auf die westliche Innenstadt, ca. 1910-1925.

## Vertraute Türme

Trotz Kriegszerstörungen blieben die Kirchen eine Konstante im Stadtbild

**BOCHUM** • Bochums Stadtsilhouette hat sich in den letzten 20 Jahren besonders stark verändert. An vielen Stellen wird sie mittlerweile von den Hochhäusern der Stadtwerke, des Holiday-Inn-Hotels oder der Stadtbadgalerie geprägt.

Doch wenn man den richtigen Standpunkt sucht, sind auch heute noch erstaunliche Parallelen zu historischen Ansichten zu entdecken. Dabei bilden die Türme der Innenstadtkirchen wichtige Orientierungspunkte. Sie haben die Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs oft überstanden, wenn auch mit Veränderungen. Auf alten Ansichtskarten dominieren die Kirchen das Stadtbild erst recht, wie das Panorama auf der ungelaufenen Karte (ca. 1910 bis 1925) zeigt.

### Drei Kirchen

Der Blick geht westlich an der Altstadt vorbei in Richtung Rathaus und heutigem Westring. Drei Kirchen ragen am Horizont heraus: links die evangelische Christuskirche (1877-79), in der Mitte die katholische Kirche St. Joseph (1891-92) und rechts die Klosterkirche Maria Hilf (1868-70). Die abgebildete Perspektive ist also,



Freie Aussicht auf die Stadt vom Dachgeschoss des Augusta-Krankenhauses.

RN-Fotos (2) Dengler

soweit es die Gotteshäuser betrifft, seit knapp 120 Jahren vorhanden. Im Vordergrund verläuft die Trasse der ehemaligen Rheinischen Bahn, dahinter liegt die Kanalstraße, deren abgebildetes Stück nun zum Nordring gehört. Das ganz links angeschnittene Haus mit dem Schornstein ist als einziges erhalten geblieben. Damals wie heute ist es hinter die Straßenflucht zurückgesetzt.

Daran grenzt das Gebäude, in dem sich bis vor wenigen Jahren die Privatbrauerei Tauffenbach befand (nicht mehr auf dem Bild). Vor dem Krieg hatte hier die Lampenfabrik Brinkmann ihren Sitz.

### Blick auf Bahndamm

Um heute den Standort der alten Abbildung zu finden, muss das Gelände des Augusta-Krankenhauses aufge-

eins. Während der Turm der Christuskirche erhalten blieb, hat die Josephs-Kirche am Westring einen der beiden spitzen Seitentürme eingebüßt. Er ist nach dem Krieg nicht wieder aufgebaut worden. Die Maria-Hilf-Kirche am Imbuschplatz zeigt einen veränderten Turm: Der stumpfe Helm ist viel niedriger als der alte.

Außerdem finden sich auf dem Foto zwei markante „alte Neubauten“, die auf der historischen Karte noch nicht vorhanden sind. Es handelt sich um den Turm der ehemaligen Brauerei Schlegel am linken Bildrand und den breit gelagerten Baukörper des Rathauses vor der Christuskirche. Beide wurden erst in der zweiten Hälfte der 1920er-Jahre errichtet.

### Neubau errichtet

Im Vordergrund ist die Sicht auf die Bahnlinie von einigen neueren Bauten des Augusta-Krankenhauses verstellt. Im linken Gebäude befinden sich Operationsäle, rechts ist das Parkhaus zu sehen. Dahinter verläuft die Bergstraße, die zum Nordring führt. An ihr erstreckt sich ein ganz frischer Neubau, ein Ärzte- und Bürohaus mit Apotheke, dessen Inneneinrichtung gerade erst vollendet wird.

• Frank Dengler

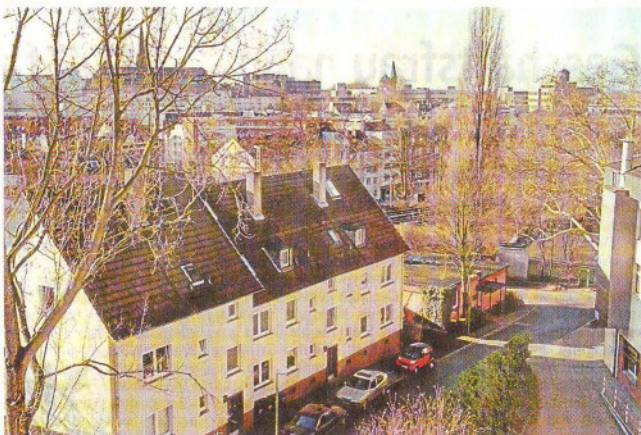


sucht werden. Das erste aktuelle Foto wurde vom 1891/92 erbauten Haus III der Klinik aufgenommen, und es ist gut möglich, dass von dort auch das historische Bild entstanden ist. Vorne verdecken einige Wohnhäuser der 1950er-Jahre den Blick auf den Bahndamm, der jedoch rechts davon durchscheint, dahinter ist der Nordring zu sehen. Die Kirchen können wegen der Bäume nicht so gut erkannt werden, weshalb ein höherer und weiter entfernter Standpunkt für das zweite Foto gewählt wurde.

Eine ungehinderte Aussicht auf die Innenstadt ist vom Dachgeschoss des Augusta-Haupthauses möglich. Die Kirchtürme treten hier fast noch deutlicher hervor als auf der alten Karte, denn sie haben heute keine „Konkurrenz“ mehr durch die Schlotte des Bochumer Ver-

### Die Klinik

Nach dem katholischen St. Elisabeth-Hospital ist die 1863 gegründete evangelische Augusta-Kranken-Anstalt Bochums zweitältestes, modernes Krankenhaus. Das erste Gebäude an der Brückstraße wurde schon 1867 wegen Platzmangels aufgegeben, dafür am heutigen Standort Neubauten errichtet. Seitdem ist die Klinik mit der Bevölkerungszahl gewachsen und kontinuierlich ausgebaut worden. 1892 hatte sie 200 Betten, 1899 schon 350, 1928 waren es 620. Ende 1945 betrug die Bettenzahl nur noch 150, bis 1949 stieg sie wieder auf 451, und heute sind es 614.



Die Perspektive der historischen Karte wie sie sich heute darstellt.

RN-Foto